

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 98

Rubrik: Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IM GEFÄNGNIS DER JUGEND

Christoph Büchels Raumfolge in der Galerie Susanna Kulli



Christoph Büchel, Manor-Kunstpreisträger 2000, inszeniert in der Galerie Susanna Kulli in einer präzisen Raumfolge beklemmende Jugendgeschichten. – Notizen nach einem halbstündigen Aufenthalt im komprimierten Erinnerungsgebäude.

von Adrian Riklin

PLÖTZLICHE JUGEND

Steigt die Leiter hoch, landet im versifften Party-Raum, wo keiner mehr ist, alle ab und nach Hause, nur Johnny Cash, der ihn begrüßt, Lieder, die auf seiner Konzerttournee durch US-Gefängnisse aufgenommen wurden, johlende Knastbrüder, während er sich und seinen Scheitel in tiefste Pubertät zurück kämmt, rundherum gefüllte Abfallsäcke, zerquetschte Lagerbierdosen, ausgedrückte Senftuben, billiger Wein, Pommes Chips, Elvis Ice Tea, Tischbomben und eine verstaubte TV-Kiste, Glühbirnen, leere Zigi-Päcklein, übervolle Aschenbecher, heruntergerauht bis auf die letzten Gedankenfilter, doch nirgends ein Mensch, kein Geruch, kein Gestank, die Erinnerung ist sterilisiert ...

Träumte immer davon, für einen Tag zurückzukehren, alles anders machen als damals im richtigen Leben, jetzt aber weiß er, alles würde sich wiederholen, bis auf die letzte Zigarette, den letzten Gedanken, und verlässt den Raum, allein gelassen in einer Jugend, die keine wirkliche war, weil frühzeitig eingeschwärzt, steigt hinunter in den engen Gang, alles kleiner als im richtigen Leben, bin viel zu gross, zu ausgewachsen, um nochmals zurück zu kriechen, denkt er, alte Zeitungen aus den 90ern, Farbkübel und Pinsel, weisse Farbe, die eigene Jugend rückwirkend neu anstreichen und aufhellen, aber eben, geht weiter in der gebeugten Haltung eines modernen Neandertalers, landet im viel zu klein geratenen Badezimmer, und während er ob

der plötzlichen Erwachsenheit erschrickt, die ihm aus dem Spiegel entgegen starrt, stösst er den Kopf an die Decke, die klammheimlich in sein Gehirn stürzt, setzt sich aufs Klo und blickt aus dem Fensterlein, hinein in den Kerker, fatales Studierzimmerchen, vergittert, gefangen in eigenen Gedanken, auf dem Pult eine alte, grüne Schreibmaschine, leeres Papier eingespannt, daneben zwei Schunken mit dem Titel ‚Fernkurs Persönlichkeitsbildung‘, selbst die Persönlichkeit wird inzwischen delegiert, in irgendein Ausland, und überall auf dem Boden Zigarettenfilter, alles veraucht, auf den Filter herunter gesehnt, überall Wasser, nasse Socken, die Zukunft ist morsch ...

Im Schulzimmer: Abfallsäcke pädagogisch zugeschnürt (Schnürtechnik 70er-Jahre), an der Wand ein Plakat mit der Segantini-Ausstellung, Hauch von desinfizierter Hoffnung, Atem in Plastik gepackt, unter der Bank Pausenbrot in Alupapier, denkt sich in Schulen zurück, nochmals von vorn, sitzen bleiben bis zum Tod und nirgends ein Notausgang ...

Schaufenster

Sandra D. Sutter. Von März bis Juli 2000 verbrachte die St.Galler Fotografin Sandra D. Sutter im KSK-Atelierhaus in Shabramant bei Kairo. Aus dieser Zeit stammen die geheimnisvollen Abbildungen der farbenfrohen Plastiktüten und Knittersäcke, die in der Ausstellung «Plastic Bags – Cairo 2000» in der Alten Fabrik Rapperswil zu sehen sind.

Die trivialen Alltagsgegenstände sind Sutter bereits am ersten Tag ihres Aufenthalts aufgefallen. Unzählig die Farben, die sich nuancenreich vor dem Wüstensand abheben. Sutter hat sogleich begonnen, die Säcke zu sammeln, formte knäuelartige Gebilde, türmte sie zu kleinen Haufen. Andere füllte sie mit Wasser, wieder andere flattern im Wind. Sie fotografierte ihre Arrangements im Licht jenes Augenblicks, wo der Tag ohne Dämmerung in die Nacht übergeht. Sutter hat nicht nach dem Spektakulären und Exotischen gesucht. Ihre Fotografien inszenieren keine ägyptischen Klischees, sondern widerspiegeln die Atmosphäre und die Poesie des Alltags. (kf)

» bis 19. Mai
Di–Fr, 17–20 Uhr, Sa/So, 14–17 Uhr
Eintritt frei
IG Halle, Alte Fabrik, Rapperswil
Tel. 055 210 51 54
www.ighalle.ch

Achternbusch in Konstanz. Mit der Ausstellung zu Herbert Achternbuschs malerischem Werk trägt der Kunstverein Konstanz zum diesjährigen Bodenseefestival «Klassik – Sehnsucht nach dem Schönen» in besonderer Weise bei. Unterm Titel «Meiner Mutter Pallas Athene» werden Arbeiten des Filmemachers und Dramatikers gezeigt, die in Auseinandersetzung mit den Mythen und der Geschichte des antiken Griechenland entstanden. Pallas Athene, kämpferisch-weise Schutzgöttin der Künste, steht gross und aufrecht, trägt ein tiefrotes Gewand und bietet in ihrer erhobenen Linken einen Ölzwieg dar. In ihrer stolzen Haltung kann sie strafende und lobende Göttin zugleich sein und ist darüber in der mütterlichen Instanz ähnlich.

Achternbusch lässt die Jagdgöttin Artemis, die rasende Medea, Nausikaa, die den gestrandeten Odysseus findet, die tanzenden Nymphen Gestalt annehmen: grosse Figuren, kraftvolle Körper, die mit lebhafter Gestik in einen Dialog zur Betrachterin/zum Betrachter treten.

Auch malerisch steht Achternbusch im Dialog mit seinen grossformatigen, farbigen Arbeiten, die auf grobem Papier mit raschem, kräftigem Pinselstrich entworfen sind: er korrigiert, hebt hervor, malt neu und übermalt; wenn das Werk schon hinter Glas gefasst ist, trägt er die Farbe, ein flammandes Rot etwa, Schicht um Schicht, unmittelbar aufs Glas auf – was den Ausbruch des Vogel Phönix, in seiner grauen Aschenschicht hinter Glas ge-

duckt, in die Sonnenkraft umso zwingender macht. Begonnen hat Achternbusch seine Griechen-Serie 1999; noch immer beschäftigen ihn die klassischen Geschichten so nachhaltig, dass er als zornigen Kommentar zu jüngsten Ereignissen ein Griechenheer an der Wand marschieren lässt. Zugleich dringen aktuelle Geschehnisse in die Bilder ein: die Stunden des 11. September, in denen Achternbusch eine Nymphen-Darstellung begonnen hatte, ließen ein dunkles Bild entstehen: «Nymphen zwischen den Türmen». (kr)

» bis 26. Mai
Di–Fr, 10–18 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr
Kunstverein Konstanz
Wessenbergstr. 39, Konstanz
Tel. 00499 7531 223 51

San Kellers Faust. Politiker werden zu mediatisierten Figuren, ihr Auftritt ein ästhetisches Ereignis. Künstler/innen und Modemacher/innen hingen thematisieren formal und inhaltlich Politisches – als vordergründig ästhetisches Erlebnis, das seiner Natur nach eine Forderung beinhaltet.

Kunst und Realpolitik gehen nicht ineinander über, vielmehr handelt es sich um eine Ästhetisierung des Politischen als künstlerische Äusserung, wie in der Gruppenausstellung «Protest! Respect! Politik als ästhetische Kategorie» in der Kunsthalle zu sehen ist.

Zu sehen sind Arbeiten von Annelise Coste (Frankreich), Jens Haaning (Dänemark), Karla Rockmaster K. (Zürich), Gianni Motti (Genf), Olaf Nicolai (Russland), Anri Sala (Albanien), der Gruppe Sharzad (Iran) und Santiago Sierra (Mexiko).

Gespannt darf man auf die Arbeit San Kellers sein. Der Zürcher fordert in der Performance «San Kellers Faust» am Samstag, 4. Mai an ausgewählten Orten in St.Gallen das Publikum dazu auf, mit ihm in den Ring zu steigen. Tagsüber auf den Strassen, um Mitternacht in der Seeger Bar, 3 Uhr morgens in der 24-h-Tankstelle am Unteren Graben, um 6 Uhr in der Früh am Hauptbahnhof, um 9 Uhr in der Multergasse, um 12 Uhr in der Kunsthalle, um 15 Uhr am Bärenplatz, um 18 Uhr im Stadion Eschenmoos, um 21 Uhr in der Grabenhalle. Wer den friedliebenden Künstler aus der Fassung bringen kann, bekommt das Produktionsbudget vom Künstler ausbezahlt. (gj)

» bis 17. Juni
Kunsthalle St.Gallen
Davidstrasse 40
Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa/So, 12–17 Uhr
Tel. 071 222 10 14
» Sa/So, 4./5. Mai: 24-Stunden-Performance «San Kellers Faust», Kunsthalle und ausgewählte Ort in St.Gallen

Dann ein offene Garderobentür, mit Zwischenraum hindurch zu gehen, Aufatmen im neutralen Raum, der Kühlschrank offen und abgestellt, grosse Staubsauger-Rüssel in der Ecke. – Müdig geworden vor Erinnerung will er sich schlafend legen, in eins der vier Kajütenbetten, die Kindheit endgültig ausschlafen, ausdünsten und von unten der Rückblick in den Partyraum und seine lebenslängliche Unaufgeräumtheit, Cash läuft die ganze Nacht, für immer gefangen ...

DURCHBRUCH

Wie nur komm ich da wieder raus, aus diesem präzis eingerichteten Alpträum eingezimmerter Jugend?, fragt er sich, traumwandlerisch weiter gehend, in den letzten Gang biegend, lange Schlucht, ganz vorne Licht, nur keine Erleuchtung, die blind macht für immer und ewig, nähert sich dem Durchbruch: ein Töff, der mit dem Kopf durch die Wand ratterte, stecken geblieben, gescheiterte Entpuppung, vergebliche Enthäutung, stattdessen eine lächerliche Schürfung nur, und hinter der Wand und dem in sich zusammengekrachten Gestell: unzählige Pokale – und aus weiterer Ferne: Applaus für Johnny Cash. Fertig Jugend, es ist Zeit.

Fotos: pd

Christoph Büchel: Raumfolge

verlängert bis 13. Juli
Di bis Fr, 14–18 Uhr, Sa, 11–17 Uhr
Galerie Susanna Kulli
Davidstrasse 40
www.susannakulli.ch